

Wochenblatt täglich
 einschließlich mit Anzeigen des
 Sonntags und Feiertags.

Wochenpreis
 monatlich 60 J., 1/2jährlich 1.50 J.
 vierteljährlich 3.75 J. Durch
 die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
 (Anwerbsbeilage), durch
 die Post nicht bezugsbar, kostet
 monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.

Insertionsgebühren
 beträgt für die Spalten
 den Raum
 15. für Wohnungs-
 Verweise und Veranlagungs-
 anzeigen 10 J.

Inserate für die fällige
 Nummer müssen spätestens bis
 zum 10. d. Monats
 Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
 zeitschriftenliste unter Nr. 7057.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle/Saale.

Noto: für Wahrheit und Recht.

Nr. 33.

Freitag den 8. Februar 1895.

6 Jahrg.

Reichstags-Präsident

30. Sitzung vom 6. Februar, 1. Uhr.

Am Ende des Bundesrats: Fürst Hohenlohe, Dr. v. Bötticher.
 Zunächst wird ein förmlicher Antrag von Dr. v. Bötticher (soz.)
 in Erwägung ein gegen den Abg. Schmidt Frankfurt (soz.)
 beim Reichstagspräsidenten Straßverfahren wegen Verbrechen
 gegen die öffentliche Sicherheit.

Sodann gelangt die folgende Interpellation der Abgeordneten
 Dr. Hise und Dr. Eiche (Centr.) zur Verhandlung:
 „Die unterzeichneten Mitglieder des Reichstages erlauben an die
 verbündeten Regierungen die Anfrage: Welche gesetzlichen Bestimmungen
 sind in Ausführung der förmlichen Beschlüsse vom 4. Febru-
 ar 1890 über die Formen in Aussicht genommen, in denen die
 Arbeiter durch Vertreter, welche ihre Interessen vertreten, an der
 Regelung gemeinamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahr-
 nehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern
 und mit den Organen der Regierung befähigt werden? — Darf
 insbesondere die Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die ge-
 setzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Eröffnung einer
 gesonderten Vertretung der Arbeiter-Kammern zum freien
 Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden, auch gegenüber den
 Staatsbehörden baldigst erwidert werden?“

Reichstagspräsident Fürst Hohenlohe erklärt sich bereit, die Unter-
 suchung sofort zu beantragen.

Der Reichstagspräsident erklärt sich.

Abg. Dr. Hise (Centr.) auf den Inhalt des kaiserlichen Er-
 laßes vom 4. Februar 1890, wälder lautet: „Für die Pflege des
 Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche
 Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die
 Arbeiter durch Vertreter, welche ihre Interessen vertreten, an der
 Regelung gemeinamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahr-
 nehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern
 und mit den Organen meiner Regierung befähigt werden. Durch
 eine solche Befähigung ist den Arbeitern der freie und friedliche
 Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden an die zuständigen
 Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse
 der Arbeiter vollständig zu verständigen und mit den letzteren
 in Verbindung zu behalten.“ Große Hoffnungen knüpfen sich an die
 Initiative des Reichstags. Von der Arbeiterkammerorganisation ging ein
 mächtiger Impuls aus, der sich in der Bewegung des Arbeiter-
 schreies nach für alle europäischen Staaten entfalten wird. In un-
 terbrechender Weise hat auch die Propaganda die Fortleitung der sozialen Ge-
 setzgebung als notwendig erkannt. Demselben Gedanken hat der
 Reichstagspräsident bei seiner programmatischen Eröffnungsgespräche
 Ausdruck gegeben. Die Arbeiterbewegung hat sich demnach
 jetzt an die Umformung der Gesetze zu beteiligen, wobei die
 Arbeiter selbst die Initiative zu übernehmen haben. Die Arbeiter-
 schreies haben wir die Erfüllung einer ganzen Reihe von Forderungen
 zurückgeführt, ohne auf sie ganz zu verzichten.

Ein Hauptziel des kaiserlichen Erlasses war auf die Arbeiter-
 vertretung gerichtet. Die Arbeiter sollen selbst mitteilen die
 Äußerungen der Gesetgebung durch eigene Selbsthilfe auszuführen,
 d. h. durch Bildung von Ausschüssen und Komitees, durch private
 Vertretung der Arbeiter Frauen und Frauen und Vertretung
 gegen unverschämte Arbeitslosigkeit. Die preussische Regierung
 sollte, anstatt das Streikrecht zu verweigern, die Vertretung
 der Arbeitergewerkschaften zu gestatten. Nur so kann eine Gegen-
 organisation gegen die Sozialdemokratie, namentlich durch die
 christlichen Arbeiter geschaffen werden. Selbst die Verren, die das
 Streben der Arbeiter durch Spekulanten nicht für berechtigt halten,
 und meinen, der Arbeiter müsse heute zurück sein, werden sich
 dem Drang der Arbeiter nach Freiheit und Selbstständigkeit fügen
 müssen. Ich bin überzeugt, daß die Sozialdemokratie die Berufs-
 vereine garnicht will, teils also auch nicht die Organisation, die die
 Sozialdemokraten der Berufsvereine bemängeln könnten.
 Gerade weil man heute keine Organisation haben, ist
 der Streik, der Krieg zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, so
 gefährlich.

Die Arbeitervereine müssen obligatorisch gemacht werden.

Die Arbeiterkammern dürfen nur aus Arbeitern bestehen. Sie
 müssen zunächst bedeutende Kompetenzen haben können aber
 auch staatliche Arbeiten an dem Gebiet der Arbeiterwohlthätigkeit
 übernehmen. Auch die Organisation des Arbeitsnachweises muß
 den Arbeitern überlassen bleiben. Um die Arbeiter zu betriebligen,
 müssen die Arbeitgeber zeigen, daß sie bereit sind, die Arbeiter zu
 hören und ihre Wünsche zu erfüllen, vor allen Dingen aber, daß
 sie das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter achten. (Beifall im
 Zentrum.)

Reichstagspräsident Fürst Hohenlohe verliest folgende Erklärung:
 „Gemeint ist hier die Frage im Bundesrat nicht behandelt
 worden. Es bezieht aber bei der preussischen Regierung kein
 Zweifel, daß es ihre Aufgabe ist, das Programm, welches Seine
 Majestät am 4. Februar 1890 aufgestellt hat, zur Durchführung
 zu bringen. Eine Verantwortung der Frage ob baldigst die Vor-
 lage eines Gesetzentwurfs im Sinne des zweiten Teils der Inter-
 pellation erwidert werden kann, ist zur Zeit nicht möglich, weil
 in dieser Beziehung unternommenen Vorarbeiten einer
 Beschäftigung des Staatsministeriums noch nicht unterliegen haben.
 Es findet eine Vertiefung der Interpellation statt.“

Abg. Müller (Centr.) erwidert: Ich meine, politisch zu ernde ein
 grobe heute eine neue politische Organisation als eine Ergänzung
 der bestehenden Gesetz geschaffen werden soll, wir können mit dem,
 was wir haben, auskommen. Zur Zeit ist Deutschland in der
 Arbeiterbewegung und im Arbeiterthum soweit gegangen, daß
 ein Mann, der die Arbeiter nicht mehr politisch zu ernde ein
 eine Erziehung nicht zu denken ist, bis die anderen Länder um
 gleich sind. Es ist leicht zu sagen, daß die bisher geschaffene
 soziale Gesetzgebung nicht reicht; haben doch selbst ausländische
 Sozialdemokraten mit gegenüber den Wert unserer Einrichtungen
 anfangen.“

Was den Arbeitsnachweis betrifft, so wollen die Sozialdemo-
 kraten diesen gerne monopolisieren, denn der Arbeitsnachweis
 der Hand hat, der hat die politische Macht. Um diesen Punkt
 wird sich in nächster Zeit wesentlich der Kampf auf sozialem Ge-
 biet dreien. Soll der Arbeitsnachweis möglichst wirksam, so
 muß er von der mächtigsten Organisation der Arbeiter als
 paritätisch beherrscht oder nur den einzelnen als gleichberechtigt
 anfangen. Er eine Arbeitervertretung, wie Abg. Hise sie will,
 wäre ein Unglück für die Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber ge-
 wesen. Die Arbeiterbewegung hat sich demnach zu ernde ein
 der Arbeiter ein Handreichung, was das zum Zweck haben.
 Heute, wo sich die politischen Parteien der Arbeiterbewegung be-
 mächtigt haben würde es sich bei den Arbeiterorganisationen nicht
 um wirtschaftliche, sondern überwiegend um politische Geschäfte
 handeln. Die Bewegung unserer Zukunft wird die soziale
 Bewegung sein. Ich bin überzeugt, daß man sich um weitere
 Schritte zu tun, die gegenüber anderen Ländern die Kon-
 kurrenz nicht vor aufrecht erhalten können. Wir sind bereit vor-
 zu gehen, allen anderen Nationen voran, aber wir wollen
 nicht im Unglück sein vorwärts sein, ohne daß die andere Na-
 tionen uns folgen.“

Der größte Teil der Verhandlungen des kaiserlichen Erlasses ist
 bereits erfüllt durch die Gemeindevorstände, die allerdings noch
 verfassungsrechtlich sind. Bei uns finden die Wahlen zu den Ge-
 meinderäten nicht nach, sondern durch den politischen
 Wahlrecht in Staat. Die Arbeitervereine haben in Deutsch-
 land keine nennenswerte Zahl erreicht, und es ist nicht zu
 erwarten, daß sie dies jemals erreichen werden. Ich schließe meine
 Ausführungen, die ich nicht im Namen aller Freunde halte,
 mit dem Wunsch: „Seien wir vorwärts gehen die Erweiterung
 der Gesetzgebung, die der Industrie nicht schaden wird. Was
 der Industrie aufzuerlegen wird, wird auch den Arbeitern mit auf-
 zulegen. Wir wollen dabei fortfahren, praktisch die Lage der Arbeiter
 zu verbessern.“ (Beifall bei den National Liberalen.)

Abg. Müller (soz.). Von den Verhandlungen des Erlasses ist
 nur ein geringer Theil erfüllt. Nach dem kaiserlichen Erlass ist
 die Berufsvereine nicht aus. Die Vertiefung der Arbeitsgesetzgebung
 der Gebote der Gerechtigkeit, Wahrung der wirtschaftlichen Bedürf-
 nisse des Arbeiters und des Anspruchs der Arbeiter auf gesetzliche
 Selbstbestimmung. Wenn man in den letzteren Kreisen wegnimmt
 den guten Willen, gelobt hätte, diese Bestimmungen zu er-
 füllen, so hätte man den Versuch machen können. Statt dessen
 haben wir die Umformung vorliegt. Wenn jetzt das soziale Programm
 des Zentrums hervorgerufen wird, so ist das nicht mund über, wo
 wir die Umformung vorliegt haben die sich gegen die Sozialdemokratie
 gegen die Arbeiter richtet. Die Umformung bedeutet weiter
 nichts, als die Unterwerfung der Regierung unter die Interessen
 des Kapitalismus und es ist bedauernd, daß das Zentrum sich
 fremdlich zu dieser Vorlage verhält. Wenn es sich um das
 Klasseninteresse handelt, dann handelt der kaiserliche Arbeiterge-
 setzgeber über ein unglückliches Schicksal.

Was hat das Zentrum mit wichtigeren Fragen aus der
 Wirtschaft herausgegriffen, a. B. den Normalarbeitszeit, der doch
 auch zum Programm des Zentrums gehört? Abg. Hise hat den
 vollständigen Normalarbeitszeit nach 1893 verteidigt. Was hat
 das Zentrum für Arbeiter zu bieten? Die durch die Erlass
 ist in der Gegenwart völlig bedeutungslos. Wie wenig sie be-
 deutet, beweist der Umstand, daß in den belgischen Ministerien
 im Jahre 1892 15 000 Kinder täglich 12 bis 14 Stunden gegen
 eine Entlohnung von 12 bis 14 Pfennigen beschäftigt waren. Die
 ultraliberalen und liberalen Bourgeois haben sich gegenwärtig
 nicht vorzureden.

Wir unterstützen die Forderungen nach Anerkennung der Berufs-
 vereine und Errichtung von Arbeiterkammern, hoffen aller-
 dings von ihnen keine große Wirksamkeit zu erwarten. Sie den
 letzten volle Freiheit so weitgehend wie wir es unter
 politischen Umständen. Was sollen die Arbeiterausschüsse unter
 Herrn v. Stumm? Ist doch sogar ein Arbeiter entlassen worden,
 weil er bei Aufforderung des Ministers Folge leistete und zu den
 Verhandlungen der Kommission für Bestimmung der Ausnahmefälle
 beauftragt sei. Sozialdemokratische Organisationen zu fördern, aber
 nicht in der heutigen Staat gehen können, beweist das Beispiel
 der edigenhiesigen Arbeiter-Verein in Bonn, wonach die Mitglieder
 des Arbeiter-Ausschusses während der Zeit ihres Amtes nicht
 entlassen werden können.

Was mehrere Jahren konnte man noch glauben, daß die soziale
 Arbeitsart von sozialen Konjunktur Bewegung haben würde.
 Minister v. Bötticher, die alten Parteien mit gleicher Überzeugung
 geht und eine Teil-Verteilung für die Stimmung in den
 oberen Kreisen hat, erklärt vor nicht langer Zeit, daß es nicht
 anständig sei, sozialdemokratische Organisationen zu fördern, aber
 nicht in der heutigen Staat gehen können, beweist das Beispiel
 der edigenhiesigen Arbeiter-Verein in Bonn, wonach die Mitglieder
 des Arbeiter-Ausschusses während der Zeit ihres Amtes nicht
 entlassen werden können.

Was mehrere Jahren konnte man noch glauben, daß die soziale
 Arbeitsart von sozialen Konjunktur Bewegung haben würde.
 Minister v. Bötticher, die alten Parteien mit gleicher Überzeugung
 geht und eine Teil-Verteilung für die Stimmung in den
 oberen Kreisen hat, erklärt vor nicht langer Zeit, daß es nicht
 anständig sei, sozialdemokratische Organisationen zu fördern, aber
 nicht in der heutigen Staat gehen können, beweist das Beispiel
 der edigenhiesigen Arbeiter-Verein in Bonn, wonach die Mitglieder
 des Arbeiter-Ausschusses während der Zeit ihres Amtes nicht
 entlassen werden können.

Ein Geld des Geistes und des Schwertes.

Hilflicher Roman
 aus den Zeiten des deutschen Landfriedens
 von U. Otto-Walzer.

„Blutdruck verboten.“
 „Gott der Gerechte, ist das gewesen eine Fremd, weil sie
 haben erkannt den Johannes, und zu haben mer nicht ge-
 kannt, sondern sind gezogen stracks auf Umwegen bis hier-
 her, wo mer waren auf dem Wege, um Euch zu über-
 raschen in Braunschweig, wo Ihr uns habt gezeigt in mächtig
 graue Angst, weil mer nicht mehr gedachten zu finden Meier
 auf dem Wege bis zum Thore.“

„Nun, Simeon, ich danke Euch herzlich für Eure Freundschafts-
 dienste; Euer Beispiel ist gut als Lehre, das man nie
 verläumen soll, etwas Gutes zu thun, wo man's kann, schon
 weil man nie wissen kann, wo und wann einem das einmal
 wieder vergolten wird, wenn's auch Jede eines jeden
 irdischen Menschen sein soll, Gutes und Rechtes über-
 all und an jedem Orte zu thun, wo es Gelegenheit hat,
 auch wenn er sich keine anderen Dank, als den seines
 Gewissens verprechen kann. Aber wenn der Grund-
 satz als allgemeine Menschenpflicht angelehrt wird und
 das gute Beispiel alle verpersönlicht, ebenso zu thun, dann findet
 schließlich im großen Austausch des Volkslebens alles seine
 gute Wiedervergeltung. Nun, dieses erste Abenteuer am
 frühen Morgen verpricht viel Glück für den ganzen Tag,
 und an keinem hat man's mehr gebraucht als an diesem.
 Der Fall über die Rettung einer großen Stadt, das An-
 sehen des mächtigen Landfriedens, die Entscheidung: ob
 Fürstentum, ob freies Städtchen, hängt von dem Ausgang
 dieses Tages ab. Ich habe nicht viel an Eigentum auf
 dieser reichen Erde, aber was ich habe, und ein paar
 Jahre meines Lebens gebe ich drum, rechtzeitig zu wissen,

wo in diesem Augenblicke Graf Solms mit den Hanseaten
 steht.“
 „Der Obriste von Solms, Herr Füllier?“ fragte der Knabe
 aufstehend.
 „Ja, Hans, weißt Du etwas von ihm?“
 „Er ganz gewiß, Herr Füllier; Graf Solms ist gestern
 abend bei Giffhorn angetroffen und will heute morgen mit
 dem Fürstlichen in die Landwehren beim Rasthorne ein-
 ziehen. Habt Ihr den Boten nicht geschickt?“
 „D, wenn ich diesen Boten hätte!“
 „Den Boten haben wir Euch auch mitgebracht, Herr
 Füllier.“
 „Was? bin ich im Traume, der mir alles Gewünschte
 in Reibsilber nahe bringt? Wo ist der Bote?“
 „Es ist der Mann hier, der die Sackchen trägt.“
 „Gut, gut, ihr werdet mir das erzählen. Aber Hans,
 es ist kein Kinderspiel; tanzt Du mir auf Pflicht und Ge-
 wissen versichern, daß Graf Solms wirklich bei Giffhorn
 steht?“
 „Auf Pflicht und Gewissen.“
 „Und daß kein Irrtum möglich ist?“
 „Kein Irrtum möglich, aber Ihr könnt ja...“
 „Warte einen Augenblick. Ge, Kaspar, Du jagst, so
 schnell Dein Pferd laufen kann, nach der Stadt zurück und
 meldest dem Rasthorne, daß er heute morgen bei Giffhorn
 steht, daß die Landwehren beim Rasthorne zu öffnen sind, daß
 man Sturm laute. Sage, ich folgte Dir auf dem Fuße.
 Meie, Mann, rette!“

Der Reiter verschwand in der Morgenämmerung. Füllier
 stieg vom Pferde und hielt eine kurze Weile sein brennendes
 Haupt in der Hand, um seine Gedanken zu sammeln, dann
 tief er haßig:
 „Erzähle, Hans, erzähle.“

„Nun seht, Herr Füllier, wir jungen im Unfreie um die
 Stadt, weil wir die Berganlagen ausweichen mußten, welche
 die ganze Seite von Füllersberg bis Wendenbore um-
 schirmen. Und diesen letzten Mittag lagerten wir in einem
 Laubgehölz dicht bei der Straße, wo das vergibliche Herbst-
 laub uns einen genügenden Vorhang gegen unersahende Blicke
 darbot. Da nahmen wir unser bestehendes Wohl ein und
 unterhielten uns kühnend bis die andern unmerklich in
 Schlummer versanken, weil wir ihn die Nacht hatten ent-
 behren müssen. Ich aber wachte und beobachtete, indem ich
 die Sonnenstrahlen mit den Blicken verfolgte, der großen
 Freude, die Ihr haben würdet, uns so zumachen glücklich
 und gesund von unserem Abenteuer zurückzuführen zu sehen.
 Das drang von weitem ein Geräusch, ähnlich einem Pferde-
 getrausch, von der Straße her an mein Ohr, und bald
 darauf vernahm ich auch ein Gemisch von heller Stimmern.
 Ich schlich mich an den Rand der Straße, wo ein
 Aufschrei noch mit dichtem Rauch mir einen guten Versteck
 bildete. Die Neben kamen mir erst etwas widerwärtig
 baldem, doch dann ich bald einzelne Sätze außer ihrem
 Zusammenhange hörte, und schließlich vernahm ganz
 deutlich die Erklärung: „Heute abend bleiben wir in Giff-
 hore, und wenn wir morgen früh finden, daß die in Brauns-
 chweig ihre Schuldigkeit getan, schlafen wir nächsten Abend
 in der Stadt.“

„Gut, gut, und wie kam Ihr zu dem Boten?“
 „Nachdem der Reitertrupp vorüber, welche ich den Alten
 und die Frauenlein und bräunige zur Weiterreise. Wir rasteten
 nun nicht mehr bis zur Abendämmerung, die uns veran-
 lagte, in einem Krug einzubringen, wo viele Landweh-
 ren waren und einige der Belagerung der vier waldreichten
 baldiges Ende brachten. Hier unter Simeon wurde
 gleich von mehreren Seiten angesprochen und fand sich des-
 halb veranlaßt, ein Bündelchen aufzuschnüren, in dem er

Organform der Reichspolizei ist ja auch bekannt genug. ...

Reichspräsident Herr v. Lepow, sowie neue, staats-
anmäßliche Verträge, parlamentarische Ausrichtungen vor
das Forum der Gerichte zu ziehen" in Aussicht. ...

Tagesgeschichte.

Die Erweiterung der Disziplinargewalt des
Reichstags-Präsidenten ist in der Geschäftsordnungs-Kommission
abgelehnt worden, ebenso die Anträge des Herrn v. Lepow
auf Verlesung der Reichshauptstadt des Hauses
und Verlesung der bei namentlichen Abstimmungen fehlenden
Abgeordneten. ...

Als es nun später wurde, gingen fast alle Gäste fort,
da stand ein Mann, der Mann hier, auf, kam zu uns
und meinte: "Reigt mir doch noch einmal die jüngeren
Sachverständigen, die Ihr das hattet in dem letzten Wächchen".

Das Anglied der „Eibe“ wird demnächst in Reichs-
tag besprochen werden. Die Kreuzzeitung nämlich mel-
det, haben die Abgeordneten Herr v. Siumm und Herr
v. Mantuffel, unterstützt von ihren Fraktionsgenossen, die
nachdrückliche Interpellation eingebracht: „Beschäftigen die
verdrückten Regierungen, Maßregeln zu ergreifen, um den
durch den Untergang von Seefischen verursachten Verlust an
Menschenleben mehr als bisher zu vermindern?“

Wegen den geplanten Eisenbahnen fand am
Montag in Berlin eine Protestversammlung statt, die dieses
Mal vom Zentralverein der deutschen Lederindustrie ver-
anstaltet war. ...

Die Genossen Dr. David aus Gießen und Dr. Quard aus
Frankfurt werden am nächsten Freitag in den Sitzungen der
Lager-Kommission nach Berlin in nächster Zeit in Leipzig mehrere
Versammlungen abhalten. ...

Polenachrichten.

Die Genossen Dr. David aus Gießen und Dr. Quard aus
Frankfurt werden am nächsten Freitag in den Sitzungen der
Lager-Kommission nach Berlin in nächster Zeit in Leipzig mehrere
Versammlungen abhalten. ...

„Der Mann war sehr erschrocken darüber, aber schließlich
meinte er, daß es sich hier um keinen großen Ruf als zu-
verlässiger Mann handelte, und daß er deshalb lieber mit
uns wieder untergehen wollte, um sich zu vergewissern. Wir
brachten deshalb viel früher auf, als wir ursprünglich ge-
plant hatten; und so nahmen wir den Mann mit, und hier
ist er.“

„Hans, das hast Du so gut gemacht, daß ich Dich als
meinen Wohlthäter ansehen muß, daß ich wünschen möchte,
Du wärst mein Sohn.“

„Ach, Herr Müller, wie glücklich macht Ihr mich. Warum
konnte ich nicht Euer Sohn sein?“

„Warum konntest Du nicht mein Sohn sein? Kommt
her Hans, Du bist von Vater und Mutter in die Welt
hinausgeschoben worden, aber das soll wahr sein, daß die
besseren Menschen auf Erden immer zu einander gehören,
als die Blutsverwandtschaft allein es zu stande bringen
kann. Mit diesem Kusse nehme ich Dich hier mit dem un-
widerlichsten und gütigsten Rechte der Natur als meinen
Sohn an, Ihr aberst halt Jaugen, und ich bin somit der
Mann, der die Vaterhaft zur Weltung zu bringen weiß,
als Du, mein Hans, der Mann werden wirst, der sie zu
behalten vermag.“ (Fortsetzung folgt.)

Weiteres.

Zeitungsberichte: Der Contreadmiral Prinz Louis
von Battenberg ist unter die Erben gegangen. ...

Zeitungsberichte: Ein Frauenmörder ist mit
20000 M. an einem solchen Unternehmen, Fabrikanlage, ...

Offener Brief: Frauen: Wie finden Sie mein Ver-
halten? ...

Der bekannte Waldschlösschen-Aktionär, ...

Die Bismarcks machen sich wieder. Die
Barier Figaro mittelst, ist in diplomatischen Kreisen ...

Anland.

Oestreich. Wie man unsere Genossen in Oest-
reich behandelt. Die Unser Sozialdemokraten haben
für den 10. Februar eine Volksversammlung einberufen,
welche dieselbe Tagesordnung enthält und im selben Saal
stattfinden sollte wie die bekannte Versammlung der Chris-
tlich-Sozialen vom 20. Januar. ...

Die Portugiesen in Afrika haben wieder eine Schlappe
erlitten. Nach Meldungen aus Lorenzo Marquez hat
Hitzlich in der Nähe dieser Stadt ein Zusammenstoß zwischen
Portugiesen und den Eingeborenen stattgefunden, bei dem
die Portugiesen 27 Mann verloren. ...

Polenachrichten.

Die Genossen Dr. David aus Gießen und Dr. Quard aus
Frankfurt werden am nächsten Freitag in den Sitzungen der
Lager-Kommission nach Berlin in nächster Zeit in Leipzig mehrere
Versammlungen abhalten. ...

„Der Mann war sehr erschrocken darüber, aber schließlich
meinte er, daß es sich hier um keinen großen Ruf als zu-
verlässiger Mann handelte, und daß er deshalb lieber mit
uns wieder untergehen wollte, um sich zu vergewissern. Wir
brachten deshalb viel früher auf, als wir ursprünglich ge-
plant hatten; und so nahmen wir den Mann mit, und hier
ist er.“

„Hans, das hast Du so gut gemacht, daß ich Dich als
meinen Wohlthäter ansehen muß, daß ich wünschen möchte,
Du wärst mein Sohn.“

„Ach, Herr Müller, wie glücklich macht Ihr mich. Warum
konnte ich nicht Euer Sohn sein?“

„Warum konntest Du nicht mein Sohn sein? Kommt
her Hans, Du bist von Vater und Mutter in die Welt
hinausgeschoben worden, aber das soll wahr sein, daß die
besseren Menschen auf Erden immer zu einander gehören,
als die Blutsverwandtschaft allein es zu stande bringen
kann. Mit diesem Kusse nehme ich Dich hier mit dem un-
widerlichsten und gütigsten Rechte der Natur als meinen
Sohn an, Ihr aberst halt Jaugen, und ich bin somit der
Mann, der die Vaterhaft zur Weltung zu bringen weiß,
als Du, mein Hans, der Mann werden wirst, der sie zu
behalten vermag.“ (Fortsetzung folgt.)

Weiteres.

Zeitungsberichte: Der Contreadmiral Prinz Louis
von Battenberg ist unter die Erben gegangen. ...

Zeitungsberichte: Ein Frauenmörder ist mit
20000 M. an einem solchen Unternehmen, Fabrikanlage, ...

Offener Brief: Frauen: Wie finden Sie mein Ver-
halten? ...

...nachdem der Minister die Anordnungen in Händen hatte. In gleicher Weise wurde auch in Frankfurt am Main...
...die Zahl der Arbeiter in der Tabakfabrikation...

Soziale Lebensart.

Feiertagsruhe, das sind die Segnungen, des...
...Die Zahl der Arbeiter in der Tabakfabrikation...

...Die Zahl der Arbeiter in der Tabakfabrikation...
...In Deutschland dagegen beträgt nach dieser...

...In Deutschland dagegen beträgt nach dieser...
...Die Zahl der Arbeiter in der Tabakfabrikation...

...Die Zahl der Arbeiter in der Tabakfabrikation...
...In Deutschland dagegen beträgt nach dieser...

...In Deutschland dagegen beträgt nach dieser...
...Die Zahl der Arbeiter in der Tabakfabrikation...

...Die Zahl der Arbeiter in der Tabakfabrikation...
...In Deutschland dagegen beträgt nach dieser...

Lokales und Provinzielles.

Salze a. C., 7. Februar.

Der Stadtrat hat wieder einmal beschlossen, laut...
...die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...
...Die Stadtbahn hatte im vergangenen Jahre...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...
...eine Arbeiter Seite ihm als Sozialdemokrat...

...bindung mit seiner Frau am 22. December 1888...
...bindung mit seiner Frau am 22. December 1888...

Aus dem Reichsgericht.

Leipzig, 4. Februar. Ein Bericht aus dem Reichs-
...Leipzig, 4. Februar. Ein Bericht aus dem Reichs-

Aus dem Reich.

In Burgonna, einem gotthardischen Dorfe, machen sich
...In Burgonna, einem gotthardischen Dorfe, machen sich

Vermischtes.

Geheimnisvolle Nacht. Zu der Mischung des Meeres
...Geheimnisvolle Nacht. Zu der Mischung des Meeres

Die „antiquarische Frau“ Oberförster Gerlach befindet sich
...Die „antiquarische Frau“ Oberförster Gerlach befindet sich

